

familien LAND

Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung

Ausgabe 4b | November 2013

RM04A035550 - VPA 6020 Innsbruck. Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt.

Foto: Land Tirol

spielaktiv 2013
23. und 24. November
Messe Innsbruck



Seite 4

Die familienfreundlichsten Betriebe

Zum zweiten Mal sucht das Land Tirol die familienfreundlichsten Betriebe Tirols. Die Sieger qualifizieren sich für den Bundesbewerb um den Staatspreis 2014.

Seite 12

SENaktiv: 15.–17. 11. 2013 NEU: Messe Innsbruck

Die 36. Auflage der SENaktiv ist übersiedelt. Erstmals geht die beliebte Seniorenmesse auf dem Innsbrucker Messegelände über die Bühne.

Seite 14

Beilage: Tiroler Familienjournal

Mit der Neugestaltung der Familien-Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung wurde auch das Tiroler Familienjournal als Beilage „runderneuert“.

WIE KINDERFREUNDLICH SIND WIR?

EIN ÖSTERREICHVERGLEICH STIMMT POSITIV



Eine neue Studie der deutschen Stiftung für Zukunftsfragen zum Thema „Wie kinderfreundlich ist Europa?“ hat auch interessante Ergebnisse im Hinblick auf Österreich gebracht. Europäische Spitzenreiter sind die Dänen. 90 Prozent der Befragten halten ihr Land für kinderfreundlich. In Österreich sind es im Durchschnitt nur ein Drittel der Befragten. Dabei gibt es große regionale Unterschiede. In Wien nehmen nur etwa 18% der Bevölkerung Kinderfreundlichkeit im Alltagsleben wahr. Die Bundesländer kommen zusammengenommen immerhin auf 34% an positiver Meinung zu diesem Thema. Interessanterweise schätzen junge Erwachsene und Familien ihre Umgebung wesentlich kinderfreundlicher ein (36%) als ältere Menschen (27%). Auch höher gebildete Menschen stehen der Kinderfreundlichkeit viel kritischer gegenüber (20%), als Menschen mit durchschnittlichem Bildungsabschluss (33%). Details zu diesem und zu anderen Familienthemen finden Sie in der Oktober-Ausgabe der Zeitschrift „beziehungsweise“ des Österreichischen Instituts für Familienforschung, einem wichtigen Partner des Landes Tirol.



www.oif.ac.at

SKILAGER UND PROJEKTWOCHEN FÖRDERUNGEN BEANTRAGEN



Als eines der wenigen Bundesländer unterstützt das Land Tirol einkommensschwächere Familien, deren Kinder an einem Skilager oder an einer Projektwoche (z. B. Wienreise) ihrer Schule teilnehmen wollen. Die Förderung gilt für alle Schüler, die eine Pflichtschule des Landes besuchen (z. B. Hauptschule oder Neue Mittelschule). Antragsformulare gibt es in den betreffenden Schulen. Sie werden von den KlassenlehrerInnen als VeranstaltungsorganisatorInnen eingesammelt und beim Fachbereich Familie der Landesabteilung JUFF eingereicht, sofern es keine spezielle Gemeindeförderung gibt. Die Einkommensgrenzen für die Förderung erfahren Sie unter dem Suchbegriff „Schulveranstaltungen“ auf der unten stehenden Internetseite der Landeshomepage oder unter der Gratis-Hotline 0800 800 508 in der Familieninfo des Landes Tirol.



www.tirol.gv.at/förderungen

DER GANZ NORMALE JUGENDSCHUTZ

ARMBÄNDER ALS RENNER

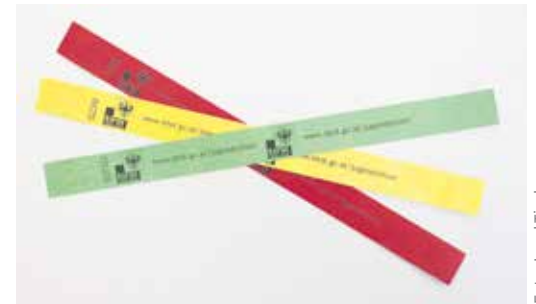


Foto: Land Tirol

Als geniale Tiroler Idee in Sachen alltäglich praktizierter Jugendschutz haben sich die Jugendschutzbänder des Landes Tirol in den letzten Jahren herauskristallisiert. Der Fachbereich Jugend der Landesabteilung JUFF bietet Veranstaltern sogenannte Jugendschutz-Armbänder an, die einerseits der Eintrittskontrolle dienen, andererseits aber auch, je nach Farbe, zeigen, ob die Trägerin oder der Träger berechtigt ist, bestimmte alkoholische Angebote zu konsumieren oder nicht. Wie ernst die Tiroler Veranstalter ihre Verantwortung in Sachen Jugendschutz nehmen, zeigt die immense Nachfrage nach diesen Bändern, die auch in Kombination mit Jugendschutz-Plakaten für die Ausschankbereiche ausgegeben werden. Pro Jahr werden gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mehr als 500.000 Armbänder ausgegeben. Tendenz erfreulicherweise steigend! Die Jugendschutzbänder und dazugehöriges Infomaterial können von Veranstaltern beim Land Tirol auch via Internet bestellt werden.



www.tirol.gv.at/jugendschutz

TAGESMÜTTER SIND UNVERZICHTBAR

Anlässlich eines Aktionstages präsentierten die „Tagesmütter Tirol“ in Innsbruck ihre Aufgabenbereiche. Das Tagesmutterwesen hat sich schon früh im Tiroler Kinderbetreuungswesen etabliert. Selbst perfekt ausgebaute, institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen können nur bis zu einem gewissen Grad die oft sehr individuellen Bedürfnisse berufstätiger Eltern

nach zeitlicher Flexibilität erfüllen. Manchen Kindern müssen zudem aufgrund ihres Entwicklungsstandes möglichst familienähnliche Verhältnisse geboten werden, um sie optimal zu fördern. Für diese Fälle ist ein professionelles Tiroler Tagesmütterangebot ein unverzichtbarer Baustein im Gesamtkonzept der Tiroler Kinderbetreuung.



IMPRESSUM: Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 255.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. REDAKTION: Fachbereich Familie, Dr. Dietmar Huber, Tel.: 0043 (0)512-508-3571, Fax: 0043 (0)512-508-3565, E-Mail: juff.familie@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Tenner, info@tenner.at. FOTOS: Land Tirol, Shutterstock. DRUCK: Medien Druck AG, Innsbruck. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags. Das nächste Tiroler Familienjournal erscheint im März 2014.

Inhalt

Familie & Wirtschaft

Wettbewerb familienfreundlichster Betrieb

Seite
4



Seite
5

Familientage

Impressionen aus Imst und Landeck



Seite
7

Herbstmesse

Familiensprechstunde mit LRⁱⁿ Palfrader

SENaktiv – Messe Innsbruck

15.-17. November

Seite
12



Seite
13

Enquete des Landes Tirol

Alt und Jung gemeinsam

Tiroler Familienjournal

Beilage zum Herausnehmen

Seite
14

Familie & Freizeit

Aktuelles rund ums Spielen

Seite
15

Familie & Gesundheit

Fit in den Winter

Seite
18



Liebe Tiroler Familien!

Nach der Umstellung der Tiroler Landeszeitung auf ein neues Erscheinungsbild im September dieses Jahres präsentieren wir Ihnen nun auch die traditionelle Familien-Sonderausgabe im neuen Zeitungsformat.

Wir wissen, dass viele Leserinnen und Leser der Familien-Landeszeitung Gutscheine zur Verwendung für Familienpassaktionen ausschneiden und daher für die Aufbewahrung bis zum Einlösen an der Kasse eine bessere Papierqualität benötigen. Das war einer der Gründe, warum wir das Tiroler Familienjournal als geheftete Beilage zum Herausnehmen in der gewohnten Magazin-Qualität beibehalten haben.

Insgesamt ergibt sich durch eine nun erweiterte Form noch mehr Platz, um unsere Familienmaßnahmen vorzustellen, über verschiedene Familienveranstaltungen zu berichten und auf interessante Entwicklungen in Sachen Familie einzugehen.

Wir hoffen, Ihnen mit der Neugestaltung und Erweiterung unserer Familien-Landeszeitung auch die Botschaft zu vermitteln, dass wir dem Thema Familie in unseren Bemühungen noch mehr Raum geben wollen als bisher. Das gilt nicht nur für das geschriebene Wort, sondern auch für die Tat.

Unsere familienpolitischen Maßnahmen in der laufenden Regierungsperiode sollen dazu beitragen, dass in einem gut entwickelten Land wie dem unseren Familienfreundlichkeit als eine vollkommen selbstverständliche Haltung gilt. In diesem Sinne dient die Familien-Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung nicht nur der Information, sondern auch der Bewusstseinsbildung.

Wir wünschen allen, denen Familie ein Anliegen ist, viel Freude mit dieser Ausgabe!

Günther Platter
Landeshauptmann

Beate Palfrader
Familienlandesrätin

Tiroler Landeswettbewerb: Familienfreundlichster Betrieb

EIN WETTBEWERB MIT VIELEN GEWINNERN!



Seine Premiere im Jahr 2011 hat der Tiroler Landeswettbewerb „Familienfreundlichster Betrieb“ erfolgreich bestanden. Rund 200 Tiroler Unternehmen konnten für eine erfolgreiche Teilnahme am Bewerb ausgezeichnet werden. Die damaligen Landessieger hatten zudem als Neulinge beim nachfolgenden Österreichischen Staatspreis überraschend gut abgeschnitten. Jetzt ist es wieder so weit. Im Vorfeld des Wettbewerbes um den Staatspreis für die familienfreundlichsten Betriebe Österreichs 2014 startet ab sofort die Ermittlung der Tiroler Landessieger. Neben Wirtschaftsunternehmen aller Größen können diesmal auch Non-Profit-Organisationen und Unternehmen öffentlichen Rechts am Wettbewerb teilnehmen. Einreichschluss für die Online-Fragebögen zum Tiroler Landeswettbewerb ist der 30. November 2013. ■

FAMILIENFREUNDLICHKEIT HAT VIELE GEWINNER

Besonders flexible Regelungen der Arbeitgeber zugunsten eines ausgewogenen Verhältnisses von Erwerbszeit und Familienzeit haben sich beim letzten Tiroler Wettbewerb als eines der Merkmale herauskristallisiert, das alle Beteiligten im familienfreundlichen Betrieb zu sicheren Gewinnern macht.

Eltern und ihre Kinder gewinnen an Lebensqualität und die Arbeitgeber können mit nachhaltigen betriebswirtschaftlichen Vorteilen rechnen. Schließlich kommt auch die Landespolitik ihrem Ziel näher, auf möglichst vielen gesellschaftlichen Ebenen mehr Familienfreundlichkeit zu erreichen.

Details zum Wettbewerb sowie den Zugang zum Online-Fragebogen für die Wettbewerbsteilnahme finden Sie auf der Landeshomepage der Abteilung JUFF.



www.tirol.gv.at/familie

LANDECK aktiv

Wie schon bei den vorhergehenden Veranstaltungen dieser Art, die seitens des Landes im Rahmen seiner Jugend- und Familienoffensive angeregt wurden, blieb der Erfolg nicht aus. Die Mischung zwischen einer Leistungsschau zu den Angeboten der Stadtgemeinde Landeck sowie der Region für Familien und Senioren und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm war wieder der Garant für ein erlebnisreiches Gemeindefest. ■



Foto: Land Tirol

Volles Haus in Landeck anlässlich der ersten Erlebnismesse für Alt und Jung.

IMST aktiv

Auch die Imster OrganisatorInnen hatten alle erdenklichen Kräfte in der Gemeinde mobilisiert, um die Erlebnismesse IMSTaktiv zu einem unterhaltsamen und informativen Nachmittagsereignis für Alt und Jung werden zu lassen. Die Befürchtungen, dass die Reste vom herbstlichen Schneechaos des Vortages die großen Anstrengungen für eine tolle Veranstaltung zunichte machen könnten, wurden zum Glück nicht bestätigt. Die Imster und viele Besucher aus dem Bezirk kamen trotzdem und genossen den Nachmittag, der für alle Generationen etwas zu bieten hatte. ■

GEMEINDE AKTIV – EIN ERFOLGSMODELL

VORSTELLUNG AM 4. 12. AM GRILLHOF/VILL

Im Rahmen der im Jahr 2012 gestarteten Jugend- und Familienoffensive des Landes Tirol wurden in mehreren Tiroler Bezirksstädten sogenannte „Erlebnismessen für Alt und Jung“ organisiert. Ziel war es, den Gemeindebürgern vor Ort und aus der Region bewusst zu machen, welche Angebote es für Familien mit Kindern, für Jugendliche und Senioren gibt. Dies in einer für die Besucher als unterhaltsam und informativ empfundenen Atmosphäre, die auch zum aktiven Mitmachen einladen sollte. Das Konzept ist perfekt aufgegangen. Das Publikumsinteresse war enorm. Am 4. Dezember werden nun am Bildungsinstitut Grillhof in Igls/Vill die Erfahrungen der Modellgemeinden vorgestellt, um allen Interessierten zu zeigen, was es braucht, um eine „Erlebnismesse für Alt und Jung“ als attraktives Gemeinde-Event anbieten zu können.



Um Anmeldungen zur Präsentation (Beginn 17 Uhr) wird gebeten:
christiane.krieghoff@tirol.gv.at

Als Landesrätin für Familie, Jugend und Senioren freute sich Beate Palfrader, dass nicht nur die Jugend, sondern alle Generationen in Imst stark vertreten waren.

Foto: Land Tirol



Fehlstart in der Schule

Was Eltern tun können

NOCH IST ES NICHT ZU SPÄT, FALLS DIE ERSTEN SCHULARBEITEN UND PRÜFUNGEN DES JAHRES VERMUTEN LASSEN, DASS DA IRGENDETWAS NICHT STIMMT. WAS KÖNNEN ELTERN ABER TUN, UM IHREN KINDERN ZU HELFEN?



Wenn Sie als Eltern an schlechtere Schulleistungen nicht schon gewöhnt sind, heißt es zunächst einmal: Ruhe bewahren. Besonders schlechte Noten brauchen besonders gute Eltern. Da Kinder ja selber keine Freude mit den schlechten Ergebnissen haben, sind zuerst einmal Trost und Anteilnahme von Elternseite angebracht. Erinnern Sie dabei Ihr Kind an seine Stärken, in anderen Fächern oder bei seinen Hobbys. Werfen Sie vor allem nicht gleich selber die Flinte ins Korn. Kinder sollen auch durch Vorbild lernen, dass man im Leben nicht zu schnell kapitulieren soll. Betreffen die schlechten Leistungen nur einzelne Fachgebiete und seit wann gibt es die Probleme? Das sind die ersten Fragen, auf die Antworten zu finden sind.

Was tun bei Überforderung?

Sind die Schularbeitenergebnisse schlecht, obwohl das Kind immer fleißig zu lernen scheint, muss herausgefunden werden, wo die Überforderung liegt. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang zuerst ein Gespräch mit den Lehrpersonen des jeweiligen Problemfaches. Entweder kann das Kind mit dem Prüfungsdruck nicht umgehen, es lernt falsch oder es versteht das zu Lernende ohne zusätzliche Erklärungshilfe einfach nicht. In solchen Fällen kann Nachhilfe sinnvoll sein. Sind die Probleme im Rahmen eines Schulwechsels aufgetreten, könnten auch erste Umstellungsprobleme der Grund für schlechter gewordene Leistungen sein. Ist

auf lange Sicht trotz aller Bemühungen keine Besserung zu erzielen, müsste eventuell auch ein Schulwechsel überlegt werden.

Was tun bei zu wenig Anstrengungsbereitschaft?

Bevor man schlechte Schulnoten nur mit Faulheit erklärt, ist es wichtig, näher hinzusehen, ob die mangelnde Leistungsbereitschaft nur in zu viel Ablenkung liegt. Das kann natürlich sein. Viele Kinder können mit ihrem Zuviel an Selbstständigkeit noch nicht richtig umgehen. Schlechte Schüler geraten zudem oft in eine Demotivations-Spirale. Negative Ergebnisse führen zu Frust. Es bräuchte schon eine gewisse Reife, um einzusehen, dass man auf einem Gebiet, das einem nicht zu liegen scheint, auch noch mehr tun soll, um besser zu werden. Da liegt es schon näher, die Zeit mit angenehmeren Dingen zu verbringen. Die Kinderzimmer sind schließlich voll mit elektronischen Ablenkungsangeboten.

Auch in diesem Fall können Eltern helfen, indem sie sich wenigstens eine Zeit lang um ihr Kind intensiver kümmern. Dabei geht es gar nicht darum, zu Hause eine zweite Schule aufzubauen. Neueste Erkenntnisse zeigen, dass Eltern, die ihren Kindern, ohne aufdringlich zu sein, das Gefühl geben, sie hätten echtes Interesse daran, wie die Zeit außerhalb der Schule, im Kinderzimmer und mit gemeinsamer Familienfreizeit sinnvoll gestaltet wird, mit besseren schulischen Leistungen rechnen dürfen.

Schlechte Noten aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft sind an sich am einfachsten auszubessern. Schüler wissen oft sogar selber, wo die Lerndefizite liegen. Eine zusätzliche Klärung über den Stand der Dinge mit dem Lehrpersonal ist aber sicher sinnvoll. Es kann nicht schaden, die neue Leistungsbereitschaft auch anzusprechen. Eventuell wird auch Nachhilfe notwendig sein, um entstandene Lücken zu füllen.

Was tun bei Pubertät?

Die Pubertät als Ursache für schlechte Schulleistungen sei hier gesondert erwähnt. Gerade bei Buben und Mädchen sind in der Pubertät viele Dinge wie Freunde, Fußball oder Mode viel wichtiger als die Schule. Die Chance, vernünftige Gespräche zu führen, ist oft auf ein Minimum beschränkt. Mit Druck erreicht man gerade das Gegenteil. Schlimmstenfalls muss man gnädig in Kauf nehmen, dass vielleicht ein Schuljahr der Pubertät geopfert werden muss. Bei aller Abgrenzung, die Jugendliche in dieser Phase spüren wollen, ist es aber auf alle Fälle wichtig, dass die jungen Revolutionäre trotzdem immer wieder spüren dürfen, dass die Familie ihretwegen nicht aus den Fugen gerät. Wenn Sie sich als Elternteil ganz hilflos fühlen, gönnen Sie sich auf alle Fälle eine Erziehungsberatung. Es wird auch Ihnen guttun.

Was tun bei Familienproblemen?

Manchmal sind plötzlich schlechtere Schulleistungen eine Reaktion auf geänderte Umstände im sozialen Umfeld. Übersiedlung, Scheidung oder sonstige familiär bedingte Veränderungen können Auslöser für schlechte Noten sein. Das darf durchaus auch im Gespräch mit Lehrpersonen erwähnt werden, weil sich so auch für sie einiges erklärt.

Letztlich gilt auch hier für Eltern, die helfen wollen, dem Kind mehr Zuneigung, Interesse für seinen Alltag und Aufmunterung entgegenzubringen als sonst. Familienberatungsstellen haben sehr viel Erfahrung mit problematischen Familiensituationen und können gemeinsam mit Ihnen überlegen, wie trotz Schwierigkeiten für das betroffene Kind eine Umgebung geschaffen werden kann, in der wieder bessere Schulleistungen möglich sind. ■



Bei Schulproblemen tut mehr unbeschwerte Familienzeit als Ausgleich besonders gut.

Familienprechstunde auf der Innsbrucker Herbstmesse

MIT VIEL BEGEISTERUNG WURDEN DIESMAL AM STAND DES FACHBEREICHES FAMILIE KÜRBISSE BEMALT UND AUCH DIE REZEPTE FÜR EINE KÜRBISSUPPE AUS DEM BEKANNTEN FAMILIENKOCHBUCH VON MARIA DREWES FANDEN REISSENDEN ABSATZ. WEITERES HIGHLIGHT: DIE FAMILIENSPRECHSTUNDE VON LANDESRÄTIN BEATE PALFRADER.

Seit mehr als zehn Jahren ist die Abteilung JUFF des Landes Tirol schon Gast bei den Frühjahrs- und Herbstmessen in Innsbruck. Immer wieder nützt man die gute Möglichkeit, den vielen Tirolerinnen und Tirolern, die diese Messe besuchen, zu zeigen, was getan wird, damit sich die Menschen in unserem Land wohlfühlen können. Landesrätin Beate Palfrader, als Landesregierungsmitglied neu zuständig für die Ressorts Familie, Jugend und Senioren, nützte die Gelegenheit und lud zur Familienprechstunde ein. Der Andrang am Messestand war groß. Mehr als 200 Familien kamen mit ihren Kleinsten vorbei, bemalten Kürbisse und nahmen gleichzeitig auch aktuelle Informationen mit oder ließen im Gegenzug neue, interessante Anregungen da. ■

Der jüngste Besucher am Messestand, der kleine Alois, durfte mit seiner Mama Bianca Redermeier und der neuen Familienlandesrätin sein erstes Fotoshooting absolvieren.



Foto: Land Tirol/Pidner

40 Jahre Erziehungsberatung in Tirol

DIE ERZIEHUNGSBERATUNG DES LANDES TIROL IST EIN HEUTE NICHT MEHR WEGZUDENKENDES, KOSTENLOSES ANGEBOT DES LANDES, DAS RATSUCHENDEN ELTERN, ABER AUCH KINDERN UND JUGENDLICHEN KOSTENLOS UND PROFESSIONELL ZUR VERFÜGUNG STEHT.

„Waren es 1973 noch 20 Klientinnen und Klienten, welche die Erziehungsberatung in Anspruch genommen haben, so sind es heute weit über tausend. Damit ist die Zahl an Ratsuchenden vom ersten Jahr der Beratungseinrichtung bis heute um das Fünfzigfache gestiegen“, berichtete Soziallandesrätin Christine Baur anlässlich der Jubiläumsveranstaltung im großen Landhaussaal in Innsbruck.

„Heute gibt es in jeder Bezirkshauptstadt eine Beratungsstelle sowie zusätzliche Beratungsangebote in Brixlegg, Telfs, Steinach und im Olympischen Dorf“, informierte die Leiterin der Erziehungsberatung des Landes, Ursula Reindorf.

Beim Erziehen geht es immer um Beziehung. Haben Eltern das Gefühl, auf bestimmte Fragen im Erziehungsalltag, die in keiner Familie ausbleiben, einmal keine Antwort mehr zu wissen, ist der einfache Weg zur Erziehungsberatung der einzig richtige. Expertinnen und Experten haben den erfahrenen Blick von außen und wissen, was getan werden kann, um das oft gestörte Vertrauen zwischen Eltern und Kindern wiederherzustellen.

Angebot vielfältiger denn je

Waren früher noch vorwiegend Hyperaktivität, Lernstörungen, Legasthenie oder Fragen rund um die Pubertät Hauptthemen in der Erzie-

hungsberatung, so haben sich mit dem Wandel der Gesellschaft auch die Problemstellungen verändert. Die Erziehungsberatung arbeitet seit 2008 mit der Mutter-Eltern-Beratung zusammen, das auch schwangeren Frauen sowie Eltern von Säuglingen und Kleinkindern zugutekommt, damit sie sich besser in ihrer neuen Rolle zurechtfinden.

Ein neues Betätigungsfeld ist auch die Beratung von Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen. Seit Februar dieses Jahres sieht das Kindschafts- und Namensänderungsgesetz eine verpflichtende Beratung für scheidungswillige Eltern vor, die unter anderem auch von der Erziehungsberatung angeboten wird. Hier soll vor allem ein Bewusstsein bei den Eltern geschaffen werden, wie Kinder die Scheidung auf emotionaler Ebene erleben und wie die Trennung so gestaltet werden kann, dass für das Kind möglichst wenig Leid entsteht.

Ein weiterer Schwerpunkt soll zukünftig die Elternbildung sein. Mit dem Ausbau der bewährten Vortragsangebote zu Erziehungsthemen bei Elternabenden in Kindergärten und Schulen sollen neue Akzente gesetzt werden. ■



Foto: Land Tirol/Reichendler

LRⁱⁿ Christine Baur gratuliert der Geschäftsführerin der Erziehungsberatung des Landes Tirol, Ursula Reindorf, herzlich zum 40-jährigen Bestehen der Einrichtung.

DIE ERZIEHUNGSBERATUNG DES LANDES TIROL

Das Angebot gilt für Eltern, Jugendliche, Kinder, KindergärtnerInnen, LehrerInnen, ÄrztInnen und alle Personen, die etwas mit Kindern (bis zu einem Alter von ca. 19 Jahren) zu tun haben. So geht's: Kontakt aufnehmen und einen ersten Gesprächstermin vereinbaren, bei dem versucht wird, die Situation genauer unter die Lupe zu nehmen. In der Folge geht es darum, gemeinsam gute Lösungen zu finden. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.



[www.tirol.gv.at/
erziehungsberatung](http://www.tirol.gv.at/erziehungsberatung)

Audit familienfreundliche Gemeinde

Gelungene Informationsveranstaltung in Innsbruck

IMMER MEHR GEMEINDEVERANTWORTLICHE ENTSCHEIDEN SICH, IHRE GEMEINDE IN SACHEN FAMILIENFREUNDLICHKEIT AUF HERZ UND NIEREN PRÜFEN ZU LASSEN UND HOLEN SICH ENTSPRECHENDES KNOW-HOW.



Der Begriff Audit kommt aus dem Lateinischen. Audire bedeutet so viel wie „zuhören“, aber auch „etwas erfahren“ oder „studieren“. Damit ist schon viel über das Auditgeschehen gesagt. Gemeindeväter, die sich für ein Familien-Audit in ihrer Gemeinde entschieden haben, wollen wissen und aus der Bevölkerung heraus erfahren, wie lebenswert ihre Gemeinde für Eltern, Kinder und Senioren wirklich ist.

Was kann bereits als familienfreundlich gelten? Was fehlt noch? Was wäre zu tun? Solchen Fragen wird während eines Audits mit externen Fachleuten, aber auch mit allen interessierten BewohnerInnen eines Ortes gemeinsam nachgegangen. Der Auditierungs-Prozess läuft

nach einem bewährten Schema ab. In Vorbereitungsseminaren werden interessierte GemeindevertreterInnen immer wieder auf die Aufgaben vorbereitet, die mit einem Audit auf sie zukommen.

In diesem Zusammenhang trafen sich vor Kurzem im Haus des Tiroler Gemeindeverbandes GemeinderätInnen und Bürgermeister aus interessierten Gemeinden, um sich auf einen bevorstehenden Familiencheck für ihren Ort einstimmen zu lassen. Erfreuliches Detail: Immer mehr Kommunen sind an einem Audit „familienfreundliche Gemeinde“ interessiert. Dieser Trend zu mehr Familienfreundlichkeit wird vom Land Tirol auch finanziell gefördert. ■

Das Audit familienfreundliche Gemeinde ist eine Kooperation der Familien & Beruf GesmbH im Bundesministerium für Wirtschaft und Familie gemeinsam mit dem Gemeindebund und den Ländern.



audit@gemeindebund.gv.at
audit@familienundberuf.at



Google-Suchbegriff:

Audit familienfreundliche Gemeinde

Großeltern

Die stillen Helfer

GROSSELTERN SIND FÜR VIELE JUNGE FAMILIEN EIN NICHT UNBEDEUTENDER UNTERSTÜTZUNGSFAKTOR. ABER AUCH WAS DIE KONTAKTE ZWISCHEN GROSSELTERN UND IHREN KINDERN BETRIFFT, SCHEINT DIE WELT NOCH IN ORDNUNG.



Jüngste Untersuchungen belegen, dass sich die Generationen innerhalb der Familie in Österreich bestens vertragen. Mehr als 80% der befragten Großeltern und Eltern geben etwa an, mindestens einmal pro Woche Kontakt zueinander zu haben. Dabei sind die Frauen eher der aktivere Teil, wenn es darum geht, zumindest telefonischen Kontakt zu halten. Dass die räumliche Nähe den häufigen persönlichen Kontakt fördert, ist nicht verwunderlich. Dass mit größer werdender Entfernung auch der telefonische Kontakt abnimmt, ist allerdings ein überraschendes Untersuchungsergebnis. Am häufigsten trifft man sich übrigens, solange die Enkel noch klein sind. Wenn es um die Frage geht, inwiefern Großeltern persönliche Hilfe leisten, zeigt sich, dass Großmütter und Großväter gleich häufig mit anpacken. Dabei helfen etwa 16% sogar wöchentlich. Eine Rolle spielt naturgemäß das Alter der Großeltern. Mit zunehmendem Alter lässt die Möglichkeit nach. Etwa die Hälfte der Großväter und Großmütter geben an, dass sie nicht regelmäßig für Hilfeleistungen gebraucht würden. Am meisten Hilfe dürfen alleinerziehende Eltern von Oma und Opa erwarten, sagen die Untersuchungen.

Geholfen wird den jungen Familien vor allem bei der Kinderbetreuung. Großväter und Großmütter beteiligen sich hier gleich häufig. Etwa 10% der Familien mit kleineren Kindern können mit regelmäßiger großelterlicher Hilfe in Sachen Kinderbetreuung rechnen. Kindergartenkinder sind die am meisten betreuten Enkel. Noch kleinere Kinder werden zwar nicht so häufig, dafür aber dann öfter pro Woche von ihren Großeltern betreut, um die Eltern zu unterstützen. Unterstützung im Haushalt gibt es von etwa 9% der Großmütter und Großväter. Männer kümmern sich dabei eher um Reparaturen und technische Belange. Sie kommen daher nicht so regelmäßig zum Einsatz wie die Frauen. Auch die Regelmäßigkeit von finanziellen Hilfen von Großeltern an ihre Kindergeneration wurde untersucht: In unseren Breiten gibt es finanzielle Zuwendungen von Großeltern vor allem zu besonderen Anlässen wie etwa bei Hochzeiten oder bei Geburt eines Kindes. Auch für den Erwerb von Wohnraum oder andere größere Anschaffungen helfen Großeltern ihren Kindern. Dabei gilt nicht das Gießkannenprinzip. Meist wird nur jenem der Kinder

geholfen, das es gerade dringend zu brauchen scheint. Erwachsen werdende Enkelkinder werden von Oma und Opa oft auch direkt unterstützt.

Großeltern, die persönlich helfen, tun das meist auch finanziell, d.h. finanzielle Hilfe wird nicht als Ersatz für die persönliche Hilfe gesehen. Wer gerne gibt, tut es auf allen Ebenen, solange das möglich ist.

Würde man die persönlichen und finanziellen Hilfeleistungen von Großeltern zugunsten ihrer Kinder und Enkel volkswirtschaftlich bewerten, würde sich eine durchaus beachtliche Summe ergeben. Großeltern sind aber darüber hinaus für die Enkel ein unersetzbarer Erfahrungsschatz, der zum Glück in unserer Gesellschaft noch geschätzt wird, wie die Untersuchungen zu belegen scheinen. ■

Quelle: Österreichisches Institut für Familienforschung, Working Paper Nr. 78, Unterstützungsleistungen der Großeltern, 2012



Google-Suche-Stichworte:
ÖIF Großeltern

SEN AKTIV

Westösterreichs größte Seniorenmesse

15.-17. Nov. 2013

Messe Innsbruck

NEUER
STANDORT

WWW.SENAKTIV.AT



KOOPERATION LAND TIROL
FACHBEREICH SENIOREN

SENaktiv – neu in der Messe Innsbruck

Alt und Jung – gemeinsam in die Zukunft

ÜBER 100 VERANSTALTUNGEN MIT PROMINENZ AUS POLITIK, WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT VOM 15. BIS 17. NOVEMBER 2013, NEU IN DEN HALLEN DER INNSBRUCKER MESSE.



Foto: Congress Messe Innsbruck

Eröffnung der SENaktiv

Eröffnung mit großer Publikumsveranstaltung am Fr., 15. November, um 10 Uhr bei freiem Eintritt!

„Alt werden ist nichts für Feiglinge“, soll die Hollywood-Diva Bette Davis gesagt haben. Wie Menschen ihr Leben im Alter aktiv und sinnvoll gestalten können, das zeigt die 37. SENaktiv, die vom 15. bis 17. November 2013 in der neuen Messe Innsbruck stattfindet. Den einleitenden fachlichen Impuls gibt wie immer eine Enquete am Freitag, dem Eröffnungstag, die für alle Interessierten bei freiem Eintritt zugänglich ist. Diesmal geht es um das Thema „Alt und Jung – gemeinsam in die Zukunft“. Mit der ehemaligen deutschen Bundesministerin Prof. DDDr. Ursula Lehr aus Bonn

(Deutschland) und mit Prof. Dr. Francois Höpflinger (Schweiz) stehen zwei Topvortragende zur Verfügung. Während die Altersexpertin und Gerontologin Prof. DDDr. Ursula Lehr auf „Aktives gelingendes Altern“ eingehen wird, setzt sich der Schweizer Prof. Dr. Francois Höpflinger mit den Generationen auseinander. Daran anschließend finden Generationengespräche statt, das heißt, es werden junge Menschen da sein, die sich auf Gespräche mit den Enquete-Besucherinnen und -Besuchern der älteren Generation freuen. Dabei geht es darum, wie ein zufriedenes Miteinander der Generationen aussieht, was verbesserungswürdig ist und was bereits gut läuft. Während der Messetage warten über 100 Veranstaltungen zum Zuhören, Mitreden und Mitmachen unter dem Motto „Alter leben – Verantwortung übernehmen“ auf neu-

gierige Besucher. Das umfangreiche Programm geht auf wesentliche Impulse des Fachbereichs SeniorInnen des Landes Tirol zurück. ■

Um Voranmeldung zur Enquete im Fachbereich SeniorInnen der Landesabteilung JUFF wird gebeten. Das detaillierte Programm der Enquete ist auch über Internet abzurufen.



0512-508-3562



www.tirol.gv.at/seniorInnen

Aktives Altern

EINE SONDERAUSSTELLUNG DES LANDES TIROL, FACHBEREICH SENIOR:INNEN, IN DER SICH VIELE ORGANISATIONEN UND INITIATIVEN PRÄSENTIEREN, DIE ZU INTERESSANTEN AKTIVITÄTEN IM ALTER ANREGEN.

Die vom Fachbereich SeniorInnen konzipierte Sonderausstellung unter dem Motto „Generationen, aktives Altern“ bietet an allen Messetagen die Möglichkeit, sich über vorbildhafte Projekte und Initiativen zu informieren. Heuer werden Bildungsangebote, Betätigungsmöglichkeiten, Informationen zu Neuen Medien präsentiert und zum „generationenübergreifenden Spielen“ eingeladen. Es wird aufgezeigt, dass Engagement Freude bringt, Sinn stiftet, Lebensqualität generiert und sich positiv auf Körper, Geist und Seele auswirkt.

„Ein wichtiges Element im Programm der 37. SENaktiv ist das aktive Erleben und Ausprobieren“, sagte Dr. Beate Palfrader. So können die BesucherInnen sich in Nordic Walking, Bridge, Tänzchen oder Gehirntraining versuchen. „Wir möchten auch dazu anregen, Neues zu entdecken und beispielsweise das Telefonieren per Internet zu testen“, so die für SeniorInnen, Familie und Jugend zuständige Landesrätin. Lebensqualität im Alter hängt stark damit zusammen, wie kosequent man sich darum kümmert, neugierig zu bleiben und lebenslänglich zu lernen. In der Sonderausstellung werden zum Beispiel eine Reihe von Angeboten zur Pensionsvorbereitung präsentiert. Vorgestellt

wird unter anderem auch das Lern- und Präventionsprojekt SELBA – Selbstständig im Alter. Dieses Vorzeigeprojekt wurde in einer Best-

Practice-Bildungsstudie von Prof. Dr. Franz Kolland, Institut für Soziologie, als besonders innovativ und nachhaltig ausgezeichnet. ■

„Engagement und Verantwortung sind für viele SeniorInnen heute selbstverständlich. Ein großer Teil der Lebensqualität im Alter ist das Gefühl, gebraucht zu werden. Jeder Mensch, auch im Ruhestand, braucht eine Aufgabe, denn wer keine Aufgabe hat, der gibt sich auf.“

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Lehr

Gerontologin und deutsche Bundesfamilienministerin a. D.



„Der Fachbereich SeniorInnen, der sich seit dem UNO-Jahr der älteren Menschen in diese Messe einbringt, hat wesentlichen Anteil an der inhaltlichen Vielfalt und fachlichen Bereicherung der vielen Altersthemen.“

Beate Palfrader

Landesrätin für SeniorInnen

Die Enquete-Themen in Kürze

Verantwortung für sich selbst und andere ist das zentrale Thema der 17. Enquete des Fachbereichs SeniorInnen. „Wir möchten die Menschen ermutigen, die immer länger werdende Lebensspanne als Chance zu begreifen“, erklärt die Referentin der Enquete. Ihr Vortrag enthält viele Anregungen und Informationen dazu, wie man seinen Ruhestand aktiv gestalten, körperlich fit und geistig beweglich bleiben kann. Der Schweizer Forscher Prof. Dr. Francois Höpflinger, Altersexperte aus Zürich, geht danach auf Perspektiven des Zusammenlebens verschiedener Generationen ein. Was fördert ein gutes Miteinander, wie kann ein gutes Miteinander zwischen Alt und Jung aussehen? Schließlich wird Prof. Dr. Anton Antonovic vom MCI Untersuchungen vorstellen, die im EU-Jahr des aktiven Alterns in Tirol gemacht wurden. ■

„Insgesamt kann festgestellt werden, dass die zukünftige Generationensolidarität weniger aufgrund demografischer Entwicklungen gefährdet erscheint, sondern aufgrund bisheriger sozial-politischer Einseitigkeiten, zu geringer Berücksichtigung von Elternschaftsaufgaben und enormer sozialer Ungleichheiten bei älteren Generationen.“

Prof. Dr. Francois Höpflinger

Altersforscher, Institut für Soziologie der Universität Zürich



Land Tirol - Familienfreizeit- und Spielemesse

spiel aktiv



23. + 24. 11.

10 - 18 Uhr

MESSE INNSBRUCK



tirol
Unser Land

Tiroler Tageszeitung

ORFT



GUTE FAMILIENSPIELE WAS SIE AUSZEICHNET



Foto: Land Tirol

Ein Spiel bewährt sich dann als echtes Familienspiel, wenn es alle Bedingungen erfüllt, die erforderlich sind, um alle Generationen zusammen an einen Tisch zu bringen und dann allen Beteiligten gleichermaßen Spaß zu machen. Wichtig sind einfache Spielregeln, die schnell von allen verstanden werden. Dabei gibt es durchaus auch einige abstrakte Strategiespiele, die trotz einfacher Spielregeln überraschend knifflig sein können. Prämierte Spiele bieten eine erste Orientierung, das Ausprobieren und eine kurze zusätzliche Beratung durch die dort anwesenden Spielepädagogen ist aber durchaus empfehlenswert.

Familienspiele müssen einem enormen Spagat gerecht werden, wenn von den kleinen MitspielerInnen bis hin zu Oma und Opa alle ohne größere Regelkenntnis gleich viel Freude am Spiel haben sollen. Ein Familienspiel muss es schaffen, Erwachsene, die sich nicht so ohne Weiteres zu einem Spielchen überreden lassen, zu animieren. Es soll aber auch den Kindern mit ihrem oft noch begrenzten Verständnis für Regeln entgegenkommen. Daher bieten moderne Familienspiele meist sehr spannende und grafisch schön umgesetzte Hintergründe, die mit leicht verständlichen Regeln ohne großen Tiefgang kombiniert sind. Steigender Beliebtheit erfreuen sich abstrakte Strategiespiele, bei denen geometrische Bausteine in bestimmten Anordnungen gelegt oder kombiniert werden müssen. Sie trainieren das logische

Denkvermögen der Kleinen, fordern auch die Erwachsenen, und die entstehenden Gebilde sehen am Ende auch noch hübsch aus. Einen großen Verkaufsanteil an Familienspielen haben auch immer noch die Klassiker der Spielegeschichte. Sie eignen sich immer noch als gute Einstiegsspiele, um die Welt der Spiele kennenzulernen und auch Spielermuffel zum Mittag anzuregen. Allerdings bieten sie nur in seltenen Fällen auch dauerhaften Spielreiz. Es lohnt sich daher, einen Blick auf neuere und prämierte Familienspiele zu werfen, damit es nicht langweilig wird. Die spielaktiv 2013 am 23. und 24. November bietet hier wieder einen guten Überblick. Vor allem können die Spieleneuheiten gleich ausprobiert werden.



www.tirol.gv.at/spielaktiv

SINNVOLLE COMPUTERSPIELE



www.bupp.at

www.saferinternet.at

www.spielbox.at

www.acos.at

www.spielbar.de

COMPUTERSPIELE ELTERNVERANTWORTUNG

Mit Weihnachten kommt wieder die Zeit, in der auch Computerspiele auf dem Wunschzettel der Kinder und Jugendlichen stehen. Nicht selten ergibt sich für Eltern das Dilemma, dass Computerspiele, welche die Alterskollegen in der Schule angeblich schon alle haben, laut Altersangabe und Inhaltsbeschreibung für Ihr Kind eigentlich nicht geeignet erscheinen. Hier beginnt leider der ganz normale Erziehungsalltag. Rein objektiv gesehen gibt es ganz klare Kennzeichnungen auf den Spielen, ab welcher Altersklasse ein Spiel geeignet ist. Dabei muss es noch nicht um gefährliche Inhalte gehen. Kleinere Kinder, die Spiele aus einer höheren Altersklassifizierung bekommen, werden unter Umständen mit dem Spiel keine Freude haben, weil sie ihm rein motorisch nicht gewachsen sind. Wenn Ihr jugendlicher Spielefan unbedingt ein Spiel haben muss, das für ein Alter ab 18 eingestuft ist, sollten Sie schon sehr genau hinhören. Testen Sie die Kompetenz des Spielverkäufers, indem Sie sich erklären lassen, was für den Ablauf des betreffenden Spiels die PEGI-Symbole (PanEuropean-GameInformation) konkret bedeuten. Sie kennen Ihr Kind letztlich am besten. Die Verantwortung kann Ihnen aber keiner abnehmen. Eltern dürfen im Notfall auch einmal Spielverderber sein, wenn es ausreichend Anhaltspunkte gibt, die gegen ein Spiel sprechen. Wenn Sie es noch nicht getan haben und Ihr Kind nur mehr mit dem Computer kommuniziert statt mit Ihnen, ist es vielleicht gerade jetzt noch nicht zu spät, bestimmte Regeln auszumachen, was das Computerspielen generell betrifft. Wichtig ist, dass gewisse Zeitlimits besprochen werden. Nach einer ausgiebigen Spielrunde ist Bewegung angesagt, vielleicht auch Essen und Trinken oder eventuell zwischendurch eine kleine Erledigung für die Schule. Jedenfalls ist Übergangsloses Umsteigen auf den Fernseher nicht die wahre Abwechslung. Kritisch wird es, wenn Ihr Kind sich seinen Computerspielen über Wochen so ausgiebig widmet, dass es typische Aktivitäten seines Alters zu vernachlässigen droht (Treffen und spielen anderer Dinge mit Freunden, lesen, usw.). Spätestens dann sollten Sie als Eltern für Ihr Kind und mit ihm überlegen, wie aus einem dauerberieselten Medienraum wieder ein Kinderzimmer oder Jugendzimmer wird, das nur zu bestimmten Zeiten für mediale Aktivitäten genutzt wird.

Aktuelles aus der Familien- und Senioreninfo Tirol

GEGEN JAHRESENDE IST IN DER FAMILIEN- UND SENIORENINFO DES LANDES TIROL BESONDERS VIEL LOS. DIE TAUSCHBÖRSE AM „GELBEN BRETT“ ENTHÄLT BESONDERS VIELE ANGEBOTE FÜR WINTERSACHEN, AUS DENEN DIE KINDER HERAUSGEWACHSEN SIND, UND AUCH DIE VERANSTALTUNGSTIPPS FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT FINDEN REISSENDEN ABSATZ.



Foto: Land Tirol/Plöcher

Noah und Elena sowie deren Mama Beate Palmethofer-Gassner trafen in der Familien- und Senioreninfo auf die neue Familienlandesrätin bei ihrem Antrittsbesuch und unterhielten sich gleich bestens.

Wer um diese Jahreszeit in die Familien- und Senioreninfo kommt, wird ein besonders buntes Treiben beobachten. Die ständige Erweiterung des Serviceangebotes macht die Infostellen zu einem immer beliebteren Treffpunkt für Kinder und Eltern.

Aber auch das Angebot für ältere Menschen wird immer mehr angenommen. Informationen, Ratgeberbücher zum Ausleihen oder die Möglichkeit, über eine Art Pinnwand jemanden zu finden, der etwas braucht, was man abzugeben hat, oder der vielleicht Gleichgesinnte für ein Hobby sucht, das alles ist auch bei den Seniorinnen und Senioren zunehmend gefragt. Zudem gibt es auch immer wieder Angebote für spezielle Seniorenkurse, wie etwa zuletzt ein gut besuchter Workshop über Erste Hilfe im Alltag.

DIE FAMILIEN- UND SENIORENINFO DES LANDES TIROL

Seit 2007 gibt es im damals neu errichteten Zubau des Einkaufszentrums SILL-PARK in Innsbruck die Familien- und Senioreninfo Tirol. Mehr als 20.000 Familien nutzen jedes Jahr das Angebot für Familien und Senioren. Die Familieninfo im Kaufhaus fungiert als verlängerter Arm des Fachbereiches Familie im Amt der Tiroler Landesregierung und begab sich vor sechs Jahren mitten unter Publikum, und das zu den Öffnungszeiten eines Einkaufszentrums. Diese Idee hat bereits einen internationalen Preis erhalten. Von Serviceleistungen rund um den Tiroler Familienpass bis hin zur Möglichkeit, Elternratgeber aus der Bücherei vor Ort mit nach Hause zu nehmen, gibt es viele Angebote, die auf Bedürfnisse des ganz normalen Familienalltags abgestimmt sind. Es gibt kein auch noch so verzwicktes Problem, angesichts dessen die Infomitarbeiterinnen mit ihrer großen Erfahrung und Kompetenz nicht jemanden kennen würden, der zur sicheren Problemlösung beitragen könnte.



Familien- und Senioreninfo
Museumstraße 38 | SILLPARK
6020 Innsbruck



Gratis-Hotline:
0800 800 508



info@familien-senioreninfo.at



www.familien-senioreninfo.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch 9–19 Uhr
Donnerstag und Freitag 9–20 Uhr
Samstag 9–18 Uhr

Vertrauen ist gut – Hinterfragen lohnt sich!

WORKSHOP FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN AM 18. NOVEMBER 2013.



Mit verschiedenen Methoden versuchen Trickbetrüger immer häufiger SeniorInnen zu täuschen oder finanziell zu schädigen. Die bekanntesten Tricks sind unter anderem „Der Neffen- oder Nichtentrick“, „Der Glas Wasser-“ und „Der Geldwechseltrick“. Vorsicht ist auch bei Einladungen zu geselligen Ausflugsfahrten bzw. Werbeveranstaltungen geboten. Die in der Einladung versprochenen Gewinne oder Gutscheine sind in der Realität meist mit zu-

sätzlichen Verbindlichkeiten verbunden. Betrüger sind oft einfallsreich und freundlich, schauspielerisch begabt und nützen das entgegengebrachte Vertrauen schamlos aus. Wie man die zahlreichen Tricks erkennt und selbstbewusst „NEIN“ sagt, wird bei einem kostenlosen Workshop für SeniorInnen in der Familien- und Senioreninfo Tirol von einem Präventionsexperten des Landeskriminalamtes erklärt.



Die neue Familienlandesrätin traf sich mit den Initiatoren und Ideengebern der Familien- und Senioreninfo Tirol, Marlies Erhard (Leiterin der Infostelle) und Dr. Dietmar Huber (Leiter des Fachbereiches Familie in der Landesabteilung JUFF), um weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu besprechen.

Foto: Land Tirol/Pidner

VERTRAUEN IST GUT – HINTERFRAGEN LOHNT SICH!

18. November 2013, 10 Uhr
Familien- und Senioreninfo Tirol
SILLPARK, 2. OG

Dauer ca. 1½ Stunden
Die Teilnahme ist kostenlos!
Bitte um telefonische Anmeldung:



Gratis-Hotline:
0800 800 508

Ihre Anmeldung nehmen die MitarbeiterInnen der Familien- und Senioreninfo Tirol unter der Gratis-Hotline gerne entgegen.

DIE BABYSITTERINNEN- BÖRSE NEU IN DER FAMILIEN- UND SENIORENINFO TIROL

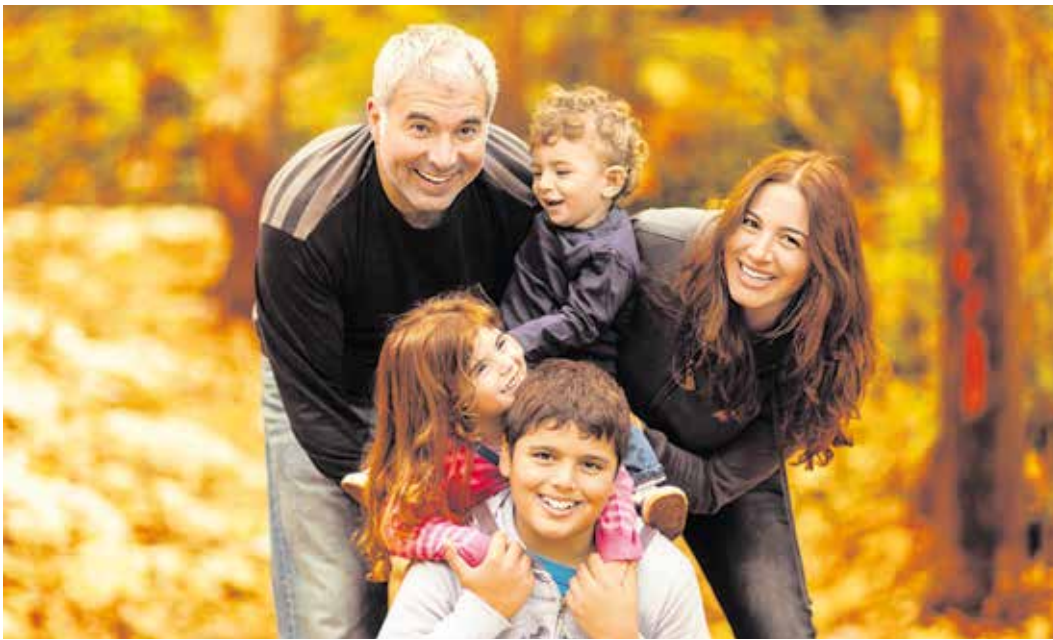


Foto: Land Tirol/Pidner

Sind Sie auf der Suche nach einer Babysitterin oder einem Babysitter und wissen nicht, an wen Sie sich wenden sollen? Die Familien- und Senioreninfo Tirol hat in Zusammenarbeit mit dem InfoEck des Landes Tirol ihr Angebot für Familien erweitert. Eltern, die eine flexible Kinderbetreuung benötigen, kommen persönlich in der Familien- und Senioreninfo Tirol im SILLPARK vorbei, füllen ein Anmeldeformular aus und erhalten Namen von geeigneten Babysitterinnen oder Babysittern. Die Eltern entscheiden selbst, welche der ausgewählten Betreuungspersonen sie kontaktieren wollen.

Fit in den Winter: Den Spätherbst nutzen

SO LANGSAM GEHT ES DER KALTEN JAHRESZEIT ENTGEGEN. DAS BEDEUTET FÜR MANCHE WIEDER EINE BESONDERE KÖRPERLICHE HERAUSFORDERUNG. FRISCHE LUFT UND DIE RICHTIGE ERNÄHRUNG HALTEN DIE FAMILIE FIT.



Für viele, besonders für Kinder, beginnt jetzt die Schnupfen- und Erkältungszeit. Aber nicht nur die Temperaturumstellung ist zu bewältigen. Auch die Tatsache, dass die kältere Jahreszeit viel weniger Licht bietet als die sonnigen Sommertage, kann für gedrückte Atmosphäre oder Antriebslosigkeit sorgen.

Da gibt es nur ein Gegenmittel, nämlich sich ganz gezielt den angenehmen Seiten des Herbstes zu widmen und entsprechende Aktivitäten zu planen. Viel Tageslicht und frische Luft machen auf alle Fällemunter.

Die Zeit für spätherbstliche Ausflüge

Herbstliche Spaziergänge und Wanderungen haben ihren besonderen Reiz. Jedenfalls Spaß macht ein Ausflug den Kindern dann, wenn ein spezielles Ziel angepeilt wird: ein Gasthaus, eine besondere touristische Attraktion oder ein See. Aber auch schon ein geplantes Picknick draußen in der Natur kann Kindern eine Wanderung schmackhaft machen. Kurzweiliger ist es auch, wenn Bekannte oder Verwandte mit Kindern mit von der Partie sind. Es muss übrigens nicht immer unbedingt ein besonderer Ort sein, den man ansteuert. Ein bestimmtes Vorhaben während der Wanderung, wie etwa

das Ziel, bunte Blätter oder Kastanien oder andere Früchte in der Natur zu sammeln, um mit ihnen später etwas zu basteln, kann den Familienausflug beleben. Die heutige Digitalfotografie erlaubt es aber auch, dass sich bereits Kinder im Fotografieren üben und versuchen können, reizvolle Motive in der Umgebung zu entdecken.

Das Immunsystem vorbereiten

So kurz vor dem Winter ist neben genügend Bewegung in frischer Luft eine ausreichende Vitaminzufuhr die beste Maßnahme, um die Abwehrkräfte zu stärken.

Kinder, die nicht gerne Obst essen, mögen vielleicht den schmackhaften Weißdornsirup oder Ähnliches. Besonders sie halten sich jetzt wieder mehr in trockenen, beheizten Räumen auf. Gepaart mit größeren Menschenansammlungen in Klassenzimmern und Kindergartenräumen und einem Immunsystem, das noch dazulernen muss, ein „idealer“ Boden für alle Arten von Infekten. Die Chinesische Medizin empfiehlt übrigens für die kältere Jahreszeit wieder mehr Nahrungsmittel mit nährenden und wärmenden Eigenschaften. Der Tee und die Suppe haben wieder Saison. ■

SPÄTHERBSTLICHE GENUSSTIPPS

MARONI

Maroni auf der gewölbten Seite quer einschneiden und eine Stunde in Wasser einweichen. Eventuell schlechte Stücke erkennt man daran, dass sie obenauf schwimmen. Dann ca. 30 Minuten lang bei 180° C ins vorgeheizte Backrohr. Perfektionisten können auch zwischendurch einmal die Kastanien im Rohr besprühen und sie dann beim Servieren in der Schüssel mit einem Tuch unterlegen bzw. einschlagen, damit sie länger warm und leicht schälbar bleiben.



GETROCKNETE APFELRINGE

Äpfel schälen, mit Kernausstecher entkernen und in ca. 5 mm dicke Scheiben schneiden. Äpfel anschließend einige Minuten in Zitronensaft legen. Ruchengitter mit Backpapier bedecken, Apfelingger drauflegen und auf die mittlere Schiene. Mit 50° C trocknen. Backrohr mit einem Holzkochlöffel offen halten, damit die Feuchtigkeit entweichen kann. Apfelingger etwa 4–5 Stunden trocknen, bei Trocknung im Heißlufttherd auch kürzer. Die Früchte dürfen jedenfalls nicht mehr feucht sein, wenn man sie zusammendrückt, und sie sollten weich und biegsam sein. Jetzt müssen sie vollständig auskühlen, bevor man sie genießen kann.

Familie als ihr Zukunftsprojekt: Zeit für einen Check

FAMILIEN MIT KLAREN ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN SIND ERFAHRUNGSGEMÄSS BESONDERS STABIL. EIN FALLWEISER GEMEINSAMER CHECK ZUR FRAGE, WO DIE REISE FÜR ALLE BETEILIGTEN IM BOOT GERADE HINGEHT, IST WICHTIG UND FÖRDERT DEN ZUSAMMENHALT.



Die eigene Familie zu gründen ist immer noch einer der meistgehegten Wünsche junger Menschen, wenn man aktuellen Befragungen Glauben schenken darf. Vom Ideal der Familie verspricht man sich so etwas wie eine sichere Zukunftsperspektive, vor allem in emotionaler Hinsicht. Eine gute Partnerschaft mit ein oder zwei Kindern, aus denen einmal etwas werden soll, ein Heim, das man sich auf Dauer leisten kann, und ein Zusammenleben, bei dem alle Familienmitglieder ein ganz besonderes Glück finden können, beschreiben den oft genannten Idealzustand, den man gerne erreichen möchte.

Klingt einfach, ist aber im Lebensalltag ein großes Projekt, das nur dann allen Familienmitgliedern die gewünschte Lebensqualität bringen kann, wenn von Beginn an zwei Faktoren berücksichtigt werden:

Erstens muss sich jedes Familienmitglied mit seinen Fähigkeiten optimal entwickeln können. Dazu braucht es viel Herz, Verstand, partnerschaftliches Einfühlungsvermögen und immer wieder Verlass auf den familiären Rückhalt.

Zweitens ist viel gemeinsames Verantwortungsbewusstsein gefragt, wenn es um große Investitionen für die familiäre Zukunft geht. In Zukunftspläne sollte nur so viel Geld und Zeit investiert werden, dass die familiäre Lebensqualität nicht über zu lange Zeiträume leidet und immer noch ausreichend Zeit für Partnerschaft und Kinder bleibt.

Beim aktuellen Check zu den genannten Erfolgsfaktoren wird es sich lohnen, ins Detail zu gehen. Können die Kinder ihre wirklichen Talente entwickeln? Sind die Lasten und Freiheiten in der Familie einigermaßen gerecht verteilt? Ist der familiäre Preis, der für bestimmte Anschaffungen in Kauf genommen wird oder wurde, nicht zu hoch? Solche und ähnliche Fragen können helfen, herauszufinden, ob die gemeinsame Richtung noch einigermaßen stimmt. Mehr als eine Orientierungshilfe sollte man allerdings von einem Idealbild familiärer Lebensqualität nicht verlangen. Solange es gelingt, sich beim Familiencheck über ein kleines Vorhaben zu einigen, das im kommenden Jahr die große Distanz zwischen Ideal und Realität wieder ein wenig verringern soll, ist schon

viel gewonnen. Vieles wird vielleicht nicht gelingen. Das muss man entspannt sehen. Nicht jedes Jahr ist das Jahr der Familie. ■

FAMILIENCHECK

Zeigen sich bei Ihrem Familiencheck Fragen, für die Sie selber nicht die richtige Antwort wissen?

Lassen Sie sich von ExpertInnen kostenlos beraten.



[www.familienberatung.gv.at/
beratungsstellen](http://www.familienberatung.gv.at/beratungsstellen)

Aktueller Lesetipp im Internet zum Thema Familie: Familienserie der Zeitung „Die Presse“



*Google-Suchbegriff:
Thema Familie Die Presse*



Der Steuerausgleich bringt's, wenn Sie nichts zu verschenken haben

ERFAHRUNGSGEMÄSS LASSEN NICHT WENIGE ARBEITNEHMER EINE ERHEBLICHE SUMME BEIM FINANZAMT LIEGEN, OBWOHL MAN FÜR EINE ARBEITNEHMERVERANLAGUNG FÜNF JAHRE ZEIT HAT. GERADE FÜR ELTERN MIT KINDERN GIBT ES GUTE GRÜNDE, SICH GELD VOM FINANZAMT ZURÜCKZUHOLEN.

Was im allgemeinen Sprachgebrauch „Steuerausgleich“ genannt wird, heißt offiziell „Arbeitnehmerveranlagung“. Wer diese beantragt, bewirkt, dass die Steuer auf das betreffende Jahreseinkommen neu berechnet wird. Unter bestimmten Voraussetzungen kann sich daher eine Steurrückvergütung – also eine Rückzahlung – ergeben. Gerade für Familien gibt es viele Angebote, sich Steuerbeträge vom Staat zurückzuholen. So gibt es etwa Anspruch auf bestimmte Absetzbeträge für Alleinverdiener und Alleinerzieher, den Mehrkindzuschlag, Kinderfreibeträge oder Absetzmöglichkeiten für außergewöhnliche Belastungen, um nur einige Möglichkeiten zu nennen. Sonderausgaben für Wohnraumbeschaffung oder Wohnraumsanierung und Personenversicherungen oder Kirchenbeiträge sind ebenfalls steuerlich ab-

setzbar. Viele Arbeitnehmer erhalten ein Pendlerpauschale, das absetzbar ist, aber auch Zahnarztkosten oder Kosten für die Betreuung von Kindern sind unter bestimmten Bedingungen von der Steuer abzusetzen.

Die Arbeitnehmerveranlagung kann man auf zweifache Weise beantragen: Entweder holen Sie sich das notwendige Formular für die ArbeitnehmerInnenveranlagung (ANV) bei Ihrem nächstgelegenen Finanzamt (sofern Sie Kinder haben, für die Sie Familienbeihilfe beziehen, das Formular L 1k), oder Sie erledigen die Angelegenheit online per Internet unter www.finanzonline.at. Man erhält vom Finanzamt via E-Mail entsprechende Zugangsdaten, und schon kann man den Antrag online stellen.

Wichtig: Beim Einreichen sind keine Belege beizulegen, wo jedoch möglicherweise etwas

nachträglich nachzuweisen sein könnte (z.B. Sonderausgaben), sind Belege über sieben Jahre aufzubewahren, da das Finanzamt diese nachfordern kann. Sollte sich aus Ihrem Antrag ergeben, dass Sie etwas nachzahlen müssten, können Sie Ihre Arbeitnehmerveranlagung nachträglich auch wieder zurückziehen.

Formulare und Steuerfragen haben für viele im ersten Moment einen gewissen Abschreckungsfaktor. Wer sich aber überwindet und den Versuch startet, kann bei der freiwilligen Arbeitnehmerveranlagung, dem sogenannten „Steuerausgleich“, eigentlich nur gewinnen. ■



Link-Tipps:
www.arbeiterkammer.at/steuer
www.bmf.gv.at/steuern

KINDERGELD PLUS BEANTRAGEN

LANDESFÖRDERUNG FÜR ZWEI- UND DREIJÄHRIGE



Mit dem KINDERGELD PLUS leistet Land Tirol einen Beitrag an alle Eltern von zwei- und dreijährigen Kindern für deren Betreuung. Das KINDERGELD PLUS beträgt pro Kind und Förderjahr € 400,-. Alle Eltern, die ihren Wohnsitz in Tirol haben und deren Kinder zwischen dem 2. 9. 2010 und dem 1. 9. 2011 geboren sind, können einen Antrag stellen. Es gibt keine Einkommensgrenzen. Für die betreffenden Geburtsjahrgänge kann noch bis zum 30. Juni 2014 angesucht werden. Bei vielen Gemeinden besteht die Möglichkeit, das Ansuchen für das Tiroler KINDERGELD PLUS online per Internet über die Homepage der Gemeinde einzubringen. Formulare für das Ansuchen Tiroler KINDERGELD PLUS liegen in den Gemeindeämtern auf. Sie können aber auch beim Fachbereich Familie der Landesabteilung JUFF angefordert oder abgeholt werden. Sie liegen selbstverständlich auch in der Familien- und Senioreninfo-stelle des Landes Tirol auf und können dort auch über die Gratis-Hotline 0800 800 508 angefordert werden. Nähere Details finden Sie in der Rubrik „KINDERGELD PLUS“ auf der unten stehenden Homepage des Fachbereiches Familie.



www.tirol.gv.at/familie

CF-KALENDER

TIROLER FOTOKALENDER FÜR EINEN GUTEN ZWECK



Foto: Atelier Hohlrieder

Cystische Fibrose ist die häufigste genetisch bedingte Stoffwechselerkrankung bei hellhäutigen Menschen. Jeden 15. Tag kommt ein Österreicher Kind mit CF auf die Welt. Die Krankheit ist fortschreitend und noch nicht heilbar. Mit Therapien und Medikamenten kämpfen diese Kinder täglich um ihr Wohlbefinden. Jedes Jahr Forschung verlängert das Leben dieser Kinder, doch Forschung kostet Geld. Sie können helfen!

Das Atelier Hohlrieder aus Münster erstellte mit großzügiger Unterstützung vieler Tiroler Partner und Prominenter einen wunderschönen Fotokalender. Es wurde jedes Monat eine besondere Location in Tirol ausgesucht, um dort ein an Cystischer Fibrose („Mukoviszidose“) erkranktes Kind, teilweise mit prominenten Tiroler Sportlern, zu fotografieren.

Zu jedem Foto schrieb der Tiroler Autor Martin Reiter einen passenden Text mit „historischen Leckerbissen“ für den Leser, verknüpft mit einer Botschaft über die Krankheit.

Der Kalender kostet € 20,- und kann über die unten stehende Internetadresse online bestellt werden. Der gesamte Verkaufserlös geht an das CF-Team.

Dieser 1985 gegründete Verein betroffener Eltern arbeitet eng mit dem „Cystische Fibrose“-Zentrum an der Medizinischen Universität Innsbruck zusammen. Die finanzielle Unterstützung fließt in die Anschaffung von Geräten sowie in die Forschung, um einem Heilmittel ein kleines Stück näher zu kommen.



www.fotograf-tirol.at/cf-kalender

WEIHNACHTS- EINKÄUFE

SPAREN MIT DEM TIROLER FAMILIENPASS



Rund 70.000 Tiroler Familienpassinhaber erhalten rechtzeitig vor Beginn der Weihnachts-Einkaufssaison den neuen Vorteils katalog, in dem alle Betriebe zu finden sind, die verschiedenste Begünstigungen für Tiroler Eltern mit Familienpass anbieten. Es kann sich also lohnen, vor dem Einkauf eines Geschenks noch einmal nachzusehen, ob nicht ein Familienpass-Partnerunternehmen besondere Ermäßigungen gibt. Achten Sie auch in den Kassenbereichen oder an den Eingangstüren von Geschäften auf das Familienpass-Pickerl! Den Tiroler Familienpass sollten Sie also gerade in den nächsten Wochen sicherheitshalber immer mit dabei haben. Sollten Sie noch keinen Antrag auf einen Familienpass gestellt haben, finden Sie ein kleines Formular im Tiroler Familienjournal, das dieser Landeszeitungsausgabe beiliegt. Sie können den Familienpass auch via Internet bestellen.



www.familienpass-tirol.at





www.babynews-tirol.at

Immer up to date

BABYNEWS TIROL IST DER NEUE TIROLER NEWSLETTER FÜR ELTERN VON BABYS UND KLEINKINDERN IM ALTER VON 0-36 MONATEN.

Gerade zu Beginn gibt es viele Fragen: „Was kann mein Baby schon alles? Mutter-Kind-Pass Untersuchungen und Kinderkrankheiten – was steckt dahinter? Partnerschafts- und Elternthemen? Wie kann ich's mir und meinem Kind leichter machen und mein Kind in seiner Entwicklung unterstützen?“ Kompetente Tiroler Fachleute antworten im Newsletter auf diese und viele andere Fragen. Das Beste dabei: Sie wissen dann auch gleich, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie Spezielleres wissen möchten!

Weitere Vorteile

Aktuelle Broschüren über Kursangebote (für alle Bezirke) sowie der aktuelle Tiroler Freizeitkalender für Familien kommen auf Wunsch bequem per E-Mail nach Hause! Egal ob Geburtsvorbereitungskurse, Eltern-Kind-Kurse oder Elternbildungsangebote – in den Broschüren steckt alles drin, was Fami-

lien interessiert. Dabei kommt auch die Freizeit nicht zu kurz!

Außerdem: Das „Hallo Baby!“-Journal, in dem wichtige Themen und Angebote im Überblick behandelt werden, steht zum kostenlosen Download bereit! Die kostenlose Anmeldung ist ab sofort rasch und einfach über die unten stehende Internetadresse möglich. ■

BABYNEWS TIROL

Der Newsletter ist ein Angebot in Zusammenarbeit von Familien- und Senioreninfo Tirol und kontakt+co.



www.babynews-tirol.at



KINDERSICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR VERKEHRSERZIEHUNG FÜR ERST- KLASSLER STARTET WIEDER



Wie jedes Jahr lud der Verein „Sicheres Tirol“ zur Übergabe von mehr als 8000 seiner kindgerecht aufbereiteten Sicherheitsbüchlein an die Landesverkehrsabteilung der

Polizei. Die Hefte werden im Rahmen des praxisnahen Verkehrserziehungsunterrichtes kostenlos an die Erstklassler ausgegeben. Als eine der ersten Volksschulklassen kamen die Kinder der 1c der Volksschule Neu-Arzl zum Zug. Der Innsbrucker Vizebgm. Christoph Kaufmann, Rudi Warzilek vom Verein „Sicheres Tirol“ und LRⁱⁿ Beate Palfrader übergaben die Broschüren an den Kommandanten der Landespolizeidirektion, Oberst Markus Widmann.

Landesrätin Palfrader freute sich mit allen Beteiligten des Sicherheits-Aktionstages, den Kindern der 1c der VS Neu-Arzl und ihrer VS-Direktorin Erika Bucher (r.) die Pixibüchlein des Vereines „Sicheres Tirol“ zum Thema Kind & Verkehr übergeben zu dürfen.



Foto: Verein Sicheres Tirol

ERFREULICH FÜR TIROL MEHR HOCHZEITEN UND WENIGER SCHEIDUNGEN

Im vergangenen Jahr wurde in Tirol wieder mehr geheiratet und weniger geschieden. Die Hochzeiten nahmen mit mehr als 10% besonders deutlich zu. 75% der Paare heirateten zum ersten Mal. Das durchschnittliche Heiratsalter lag dabei inzwischen schon bei über 30 Jahren. Die statistischen Ausreißer sind z. B. eine Braut mit 17 Jahren und ein Bräutigam mit 90. Ein Drittel der Paare hatte bei der Hochzeit mindestens ein Kind, das im Durchschnitt jünger als 6 Jahre alt war. Etwa 15% dieser Paare haben noch im ersten Lebensjahr ihres Kindes geheiratet. Die Scheidungen sind in Tirol um fast 5% zurückgegangen. Damit können wir uns über die geringste Scheidungsrate aller Bundesländer freuen.



SOPHIA UND DAVID DIE BELIEBTESTEN BABYNAMEN 2012



Die Tiroler Landesstatistiker haben wieder interessante Daten aus dem Jahr 2012 zusammengetragen und kürzlich veröffentlicht. In der Sammlung demographischer Daten gibt es auch vieles zum Thema Familie zu finden. Neben harten Fakten sind auch wieder interessante Nebensächlichkeiten zu finden, die dem statistischen Material eine besondere menschliche Note verleihen. So sagt etwa das Ranking der beliebtesten Vornamen etwas über den aktuellen, allgemeinen Geschmack frischgebakener Tiroler Eltern aus, und den will man schließlich kennen; könnte ja mal eine Frage bei der Millionenshow sein. Der beliebteste Mädchename war im vergangenen Jahr Sophia. Auch Emma und Hannah waren mehr gefragt als andere, wie Lena, Anna oder Marie, die knapp dahinter liegen. Bei den Buben hat wie schon 2008 und 2011 David das Rennen gemacht. Die Namen Maximilian und Simon rangieren auf den Plätzen zwei und drei, noch vor Tobias und Luca. Interessantes Detail am Rande: Eltern sind bei der Suche nach Mädchennamen weit wählerischer als bei Buben. Während 21 männliche Vornamen bei 6900 Geburten relativ häufig vorkommen, kommen immerhin bei Mädchen 38 Vornamen wesentlich öfter vor als andere. Erfreulich ist jedenfalls, dass Tirol einen Geburtenzuwachs verzeichnen konnte und damit im Österreichvergleich sogar an der Spitze liegt.



Wenn Beziehungen untragbar werden...

Infobroschüre für Opfer von häuslicher Gewalt

GEWALT IN FAMILIEN ODER IN BEZIEHUNGEN HAT VIELE GESICHTER. SIE KANN IN ALLEN SOZIALEN SCHICHTEN VORKOMMEN. DIE OPFER UND MITWISSER FÜHLEN SICH OFT MACHTLOS. GEWALT MUSS HEUTE ABER NICHT MEHR EINFACH HINGENOMMEN WERDEN. DAS GESETZ SCHÜTZT ALLE GEWALTOPFER UND STELLT KLAR: JEDE FORM VON GEWALTANWENDUNG IST VERBOTEN.



Auch wenn es schwerfällt, das Schweigen zu durchbrechen und es viel Mut erfordert, sich an eine Beratungsstelle zu wenden: Hilfe ist möglich. Alle Beratungs- und Hilfsangebote sind kostenlos. Die Beraterinnen sind zur absoluten Vertraulichkeit verpflichtet. Auf Wunsch können Sie auch anonym bleiben.

Es geht darum, allen von Gewalt Betroffenen Mut zu machen, sich an eine der Gewaltschutzstellen zu wenden. Opfer haben Recht und Anspruch auf Schutz und Hilfe. Infos über Bera-

tungs- und Hilfseinrichtungen in Tirol finden Sie im Internet unter www.gewaltfrei-tirol.at.

Falls Sie als Angehörige oder Vertrauensperson von Gewaltübergriffen auf eine verwandte oder bekannte Person erfahren haben, finden Sie hier Tipps für die nächsten Schritte, die Sie mit der betroffenen Person setzen können.

Für die spezielle Situation von älteren Frauen, die Opfer von Partnergewalt wurden, finden Sie Information in der Broschüre „Wenn Beziehungen untragbar werden...“.



16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN

AKTIONEN ZWISCHEN 25. 11. und 10. 12. 2013

Die Zeit zwischen dem 25. November – dieser Tag wurde von der UNO als internationaler Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen anerkannt – und dem 10. Dezember – Internationaler Tag der Menschenrechte – ist ein Aktionszeitraum, in dem Gewalt gegen Frauen in all ihren Ausprägungen thematisiert und in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden soll, dass es sich dabei um eine schwere Form der Verletzung der Menschenrechte handelt. In Tirol finden dazu auch einige Veranstaltungen statt. Infos auf der Homepage des Fachbereiches Frauen im Land Tirol.



www.tirol.gv.at/frauen

GLEICHES RECHT FÜR BEIDE

NEUE BROSCHÜRE AB DEZEMBER



Eine Neuauflage der Informationsbroschüre „Gleiches Recht für beide“ wird demnächst im Fachbereich Frauen und Gleichstellung der Landesabteilung JUFF zu haben sein. Sie geht auf alle Fragen ein, die vor allem aus rechtlicher Sicht bedeutend sind, wenn man in einer Lebensgemeinschaft zusammenleben will oder eine Ehe eingeht. Vor allem, wenn in diesem Zusammenhang Kinder eine Rolle spielen, kann ein guter Informationsstand bösen Überraschungen vorbeugen. Welche Konsequenzen sind zu erwarten, wenn der Partner aus einer Lebensgemeinschaft stirbt? Was kann auf eine Ehepartnerin ohne eigene Erwerbstätigkeit zukommen, wenn sie für einen Kredit mithaftet? Was verlangen neue gesetzliche Regelungen im Fall einer Scheidung, falls Kinder mitbetroffen sind? Diese und ähnliche Fragen werden in der aktualisierten Broschüre des Landes Tirol beantwortet. Informationen zu Beratungsstellen in Tirol runden das Angebot ab.



www.tirol.gv.at/frauen

MEHR FRAUEN IN DER POLITIK

TIROLERINNEN ZUNEHMEND AKTIVER

Der Frauenanteil in politischen Gremien steigt kontinuierlich an, wenngleich er den Frauenanteil in der Bevölkerung noch lange nicht widerspiegelt. Am höchsten ist die weibliche Beteiligung am politischen Gestaltungsprozess auf Landesebene. 11 von 36 Abgeordneten im Tiroler Landtag sind Frauen (30,6%). Vor der Landtagswahl im heurigen Jahr waren es noch 25%. Bei den Regierungsgliedern entspricht die Quote sogar schon in etwa dem tatsächlichen Geschlechterverhältnis zwischen Männern und Frauen in Tirol. 4 der 8 Regierungsglieder sind Frauen. Nachholbedarf scheint es noch auf Gemeindeebene zu geben. Von 3714 Gemeinderatsmandaten sind 609 von Gemeinderätinnen besetzt. In 11 von 297 Gemeinden gibt es eine Bürgermeisterin. Erfreulich ist aber, dass die Beteiligungszahlen insgesamt kontinuierlich steigen. Der Fachbereich Frauen und Gleichstellung bietet seit 2001 immer wieder Lehrgänge für Frauen an, die in ihrem Bereich etwas politisch bewegen wollen. Aus diesen Kursen sind bereits eine Reihe von erfolgreichen Tiroler Gemeinde-, Landes- und Bundespolitikerinnen hervorgegangen.



ALLEINERZIEHEND, ABER NICHT ALLEINE GELASSEN

TIROLER PLATTFORM BIETET ORIENTIERUNGSHILFE



Erwachsene, die ihre Kinder allein erziehen müssen, sind meist zum größten Teil alleine für das Familieneinkommen und alle anderen Aufgaben zuständig und müssen zudem auch die Gestaltung des Familienalltags und der Familienfreizeit alleine bewältigen. Von den rund 125.000 Familien mit Kindern in Tirol sind rund 20.000 alleinerziehend. Dabei stellen Frauen mit 17.900 den Hauptanteil. Nicht immer ist eine Trennung die Ursache, dass sich ein Elternteil weitgehend allein um den Nachwuchs kümmern muss. Rund ein Drittel der Alleinerziehenden sind verwitwet.

Nicht jeder alleinerziehende Elternteil hat das Glück, auf die Hilfe von Verwandten und Freunden bauen zu können. Gerade für solche Väter und vor allem Mütter ist es wichtig, Ansprechpartner in der Nähe zu haben und sich angesichts der vielen Herausforderungen an eine so kleine Familie nicht alleingelassen zu fühlen. Landesrätin Beate Palfrader freut sich daher, dass es eine Initiative gibt, die auch in Tirol als kompetenter Ansprechpartner für Alleinerziehende wirken will. Eine Homepage ist bereits in Ausarbeitung. Telefonische Kontaktmöglichkeiten gibt es auch schon. Wir werden weiter berichten.



www.tiroler-plattform.com

Mehr Männer als Kindergartenpädagogen gefragt

Gute Gründe und hartnäckige Hindernisse

EINE TIROLER STUDIE ZUM THEMA „MÄNNER IN ÖSTERREICHS KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN“ GING DER FRAGE NACH, WELCHEN CHARME EIN HÖHERER MÄNNERANTEIL HÄTTE UND WO ES SICH SPIESST.

Der Tiroler Bernhard Koch ist an der Universität Innsbruck der Frage nachgegangen, warum der Männeranteil in Kinderbetreuungseinrichtungen so gering ist, welche Vorteile eine Erhöhung hätte und wie die Chancen stünden, mehr jungen männlichen Nachwuchs für diese Berufswahl zu begeistern. Vermutet wird ein deutlicher positiver Einfluss auf die Entwicklung von Kindern, wenn das Personal in den frühen Bildungseinrichtungen geschlechtsbezogen besser durchmischt wäre. Der Autor nennt aufgrund seiner umfangreichen Recherchen einige wesentliche Punkte, die für mehr Männer in den Kinderbetreuungseinrichtungen sprechen.

Männer – eine ungenutzte Personalressource

Die Entwicklung der Arbeitswelt spricht dafür, dass in Zukunft immer noch mehr und noch qualitativere Kinderbetreuung gefragt sein wird. In diesem Zusammenhang scheint es nicht sehr aussichtsreich, den Nachwuchs an Personal aus nur einem Geschlecht zu rekrutieren. Eine Befragung von Arbeitgebern in Deutschland hätte, so Koch, gezeigt, dass acht von zehn Arbeitgebern der Meinung seien, dass eine Erhöhung des Männeranteils in vielen Berufsfeldern auch einen besseren Mix von Fähigkeiten und Talenten bringen würde.

Männer als Bereicherung im Erziehungswesen

Sozialwissenschaftler sind der Überzeugung, dass gemischtgeschlechtliche Teams eine Bereicherung sowohl für die Belegschaften als auch für die Kinder wären. In den „Gärten der Frauen“, wie es ein Experte auf den Punkt bringt, würde das „männliche Element“ fehlen. Die Lebenswelten von Kindern seien in großem Ausmaß von Frauen bestimmt, was sich auf die Spiele und die Raumgestaltung genauso auswirke wie auf Kommunikationsstile und Konfliktverhalten. Typisch sei die verordnete Gemütlichkeit „in überdekorierten Räumen mit Bilderbuchwolken an den Fenstern“. Männliche Gesichtspunkte könnten auf lange Sicht die „Raumatmosphäre“ und das tägliche Bildungsprogramm im Kinder-



garten bis hinein in die Volksschule thematisch beeinflussen. Der Kindergarten würde so von der Gesellschaft stärker als moderne Bildungseinrichtung und nicht mehr zu einseitig als verlängertes Arm des mütterlichen Heims empfunden werden.

Männer als täglich erlebbare Vorbilder

Sozialwissenschaftler sind sich einig: Buben wie Mädchen brauchen bei der Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität Erfahrungen, indem sie ihre Andersartigkeit gegenüber dem anderen Geschlecht spüren oder sich mit ihrem Geschlecht identifizieren können. Dazu ist es wichtig, dass beide Geschlechter in Form von erwachsenen Personen, auch in ihrem Zusam-

menwirken erlebt werden können. Diese Erfahrungen würden besonders Kindern guttun, die das männliche oder väterliche Element im Alltag sonst zu wenig kennenlernen können. Das gelte heute nicht immer nur für Kinder von alleinerziehenden Müttern.

Erfahrungen mit Outdoor-Kindergärten in Norwegen, wo der Männeranteil vergleichsweise sehr hoch ist (ca. 30% gegenüber ca. 2% in unserer Kindergartenbetreuung), zeigen, dass Experimentieren, Forschen, Abenteuer, sportliche Aktivitäten in der Kinderbetreuung auch Männer für den Beruf mehr interessieren.

Hindernis Berufsimago und Bezahlung?

Ein wichtiges und wohl auch erwartbares Ergebnis der Studie über Männer in Kinderbetreuungseinrichtungen ist die Erkenntnis, dass junge Burschen oft noch Probleme damit haben, das als typisch weiblich angesehene Berufsbild der Kindergartenpädagogen in ihrer Berufswahl zu durchbrechen.

Zudem erscheinen Kindergärten für die meisten Burschen beim Kriterium „gute Bezahlung“ in einem schlechten Licht, was im Vergleich zu vielen anderen männlichen Berufen so nicht in der Realität stimme. Kinderbetreuungseinrichtungen punkten vor allem auch beim wichtigen Kriterium „sicherer Arbeitsplatz“, was oft übersehen wird. Durch die Ausbildung mit Matura stehen für angehende Kinderpädagogen ohnehin viele weitere Möglichkeiten für das spätere Berufsleben offen.

Ausschlaggebend für die Zukunft der Rolle von Männern im Kinderbetreuungsbereich werden wohl vor allem auch viele junge, selbstbewusste männliche Berufseinsteiger, aber auch Kinderbetreuungsbetreiber sein, die sich in der Rolle als Pioniere wohlfühlen und entsprechenden Visionen haben. ■



Google-Suche:
**Männer in Österreichs
Kinderbetreuungseinrichtungen**

Tag der offenen Tür im Tiroler Landhaus

Leistungsschau – Fest für alle Generationen

DER HEURIGE TAG DER OFFENEN TÜR IM INNSBRUCKER LANDHAUS UND AUF DEM LANDHAUSPLATZ BOT VIELE INFORMATIONEN UND WAR GLEICHZEITIG WIEDER EIN ABWECHSLUNGSREICHES FEST FÜR JUNG UND ALT.

Viele Familien nutzten den Tag der offenen Tür, um mit der neuen Familienlandesrätin, Beate Palfrader, zu sprechen.



Foto: Land Tirol/Sidon

Der Tag der offenen Landhaustür am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, lockte diesmal besonders viele Besucherinnen und Besucher an. Gemäß dem Motto „Jugend und Tradition“ war diesmal die Jugend besonders stark vertreten. Eines ist jedenfalls aufgefallen: Die Jungen scheinen sich mehr denn je für Aktivitäten aus dem Angebot der Traditionspflege zu begeistern. Der generationenverbindende Effekt des Traditionswesens im Land Tirol ist enorm. In den Vereinen wird diesbezüglich ganze Arbeit geleistet, werden viele junge Talente gefördert. Eine Durchmischung der Generationen, wie man sie etwa am Landhausplatz bei den Blasmusikkapellen gesehen hat, ist etwas ganz Natürliches und ein wesentlicher Beitrag zum Zusammenhalt und Erhalt von Tradition und Kultur in den Tiroler Gemeinden. Ein wichtiger Impuls geht dabei immer auch von den Familien aus.

Wo ein Bewusstsein zur Traditionspflege im Haus verankert ist, wird es auch meistens weitergegeben. ■



Auf zum Tiroler Pistenspaß

in den Partner-Skigebieten des Familienpasses



Modernste Lifte, abwechslungsreiche Veranstaltungen und familienfreundliche Angebote findet man in Tirols Bergwelten.

Mit mehr als 100 Skigebieten und rund 5.200 Pistenkilometern befindet man sich in Tirol in einem wahren Winterparadies. Auf den blau, rot und schwarz gekennzeichneten Pisten findet jeder seinen persönlichen Schwierigkeitsgrad. Für alle Ski-anfänger wird in über 300 Skischulen der passende Kurs angeboten. Top-ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer lehren die richtige Technik und zeigen Tipps und Tricks für ein unvergessliches Skivergnügen. Während man mancherorts noch auf Schnee wartet, bieten die fünf Gletscher in Tirol bis zu zehn Monate Schneesicherheit, und so wird auf über 3.000 Metern Seehöhe Skifahren zum Vergnügen. Eine weitere Möglichkeit, sportlich aktiv zu werden, findet sich auf rund 4.000 Loipenkilometern, die bestens von Langlaufspezialisten präpariert werden. Riesenspaß für Groß und Klein bietet eine Talfahrt auf zwei Kufen. Bei den mehr als 750 Kilometern Rodelbahnen gibt es einige beleuchtete Strecken, sodass einer nächtlichen Rodelpartie nichts mehr im Wege steht. Und wer mal etwas anderes ausprobieren möchte, der kann sich beim Snowkiten mit der Kraft des Windes fortbewegen. Am besten startet man mit einem Schnupperkurs in einer Snowkite-Schule.

1 bis 26 siehe Beilage „Tiroler Familienjournal“ auf den Seiten 16 bis 23.

Nr.	Name	PLZ	Ort	Telefon	Homepage
27	„11er-Lifte“ Hochstuba Lifтанlagen	6167	Neustift im Stubaital	0 52 26/22 70	www.elfer.at
28	Bergbahnen Axamer Lizum	6094	Axams	0 52 34/68 2 40	www.axamer-lizum.at
29	Bergbahnen Fieberbrunn	6391	Fieberbrunn	0 53 54/56 33 30	www.bergbahnen-fieberbrunn.at
30	Bergbahnen Kössen	6345	Kössen	0 53 75/62 26	www.bergbahnen-koessen.at
31	Bergbahnen Oberperfuss GmbH	6173	Oberperfuss	0 52 32/81 5 05	www.rangger-koepfl.at
32	Bergbahn Pillersee Buchensteinwand	6393	St. Ulrich am Pillersee	0 53 54/77 0 77	www.bergbahn-pillersee.com
33	Bergbahnen St. Johann in Tirol	6380	St. Johann	0 53 52/62 2 93	www.bergbahnen-stjohann.at
34	Bergbahnen Steinplatte Waidring	6384	Waidring	0 53 53/53 30	www.steinplatte.co.at
35	Berglifte Giselher Langes GmbH & Co KG	6631	Lermoos	0 56 73/23 23	www.bergbahnen-langes.at
36	Glungezerbahn GesmbH & Co KG	6075	Tulfes	0 52 23/78 3 21	www.glungezerbahn.at
37	Hüttegglift	6133	Weerberg	0 52 24/68 5 62	www.huettegglift.at
38	KellerjochBahn Berg und Schilift Schwaz-Pill	6130	Schwaz	0 52 42/62 3 23	www.kellerjochbahn.at
39	Liftgesellschaft Kartitsch GesmbH	9941	Kartitsch	0 48 48/52 11	www.kartitsch.com
40	Mayrhofer Bergbahnen AG	6290	Mayrhofen	0 52 85/62 2 77	www.mayrhofer-bergbahnen.com
41	Schilift Leutasch	6105	Leutasch	0 52 14/62 19	www.marcati.at
42	Schlick 2000	6166	Fulpmes	0 52 25/62 2 70	www.schlick2000.at
43	Serleslifte Mieders	6142	Mieders im Stubaital	052 25/62 7 76-0	www.serlesbahnen.at
44	Ski- & Freizeit-Arena Bergeralm	6150	Steinach am Brenner	0 52 72/63 33	www.bergeralm.net
45	Sonnberglift KG Gries i. Sellrain	6182	Gries im Sellrain	0 52 36/244	www.sellraintal.at
46	Spieljochbahn Fügen Bergbahn GesmbH & Co KG	6263	Fügen	0 52 88/62 9 91	www.spieljochbahn.at
47	Stubai Gletscher	6167	Neustift im Stubaital	0 52 26/81 41	www.stubaier-gletscher.com
48	Zillertal Arena Zeller Bergbahnen GmbH & Co KG	6280	Zell am Ziller	0 52 82/71 65	www.zillertalarena.com
49	Zillertaler Gletscherbahn GmbH & Co KG	6293	Tux	0 52 87/85 10	www.hintertuxergletscher.at